



<b>Sandrainstrasse 17J</b>		<b>schützenswert</b>	<b>K</b>
<b>Quartier</b>	Marzili-Weissenbühl		
<b>Baujahr</b>	1929		
<b>Architekten</b>	Walter von Gunten, Architekt, Bern		
<b>Bauherrschaft</b>	Einwohnergemeinde Bern		
<b>Parzellen-Nr.</b>	752		

**Baugeschichtliche Daten**

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Inventar: ISOS nat. A

Literatur: DPF 1985-1988, S. 71/72; Graf 1997, S. 126; Adam 2007, S. 30/31

Ehem. Gaswerk, Werkstattgebäude von 1929

Flachgedeckter Eisenbetonskelettbau mit durchlaufenden Fensterbändern, deren Brüstungen aus verputztem Backsteinmauerwerk bestehen. Das konsequent symmetrisch und geradlinig gegliederte Gebäude ist nahezu vollständig dem Stil des Neuen Bauens verpflichtet und erfüllt die Forderungen der Architekturtheorien – vor allem diejenigen des Bauhauses - der beginnenden Moderne. Der Fassadenaufbau des sechsmal zwölf Achsen aufweisenden, zweigeschossigen Baus ist einem einheitlichen Raster unterworfen. Ein identisch verglaste, eingezogener Dachaufbau krönt das stark transparent wirkende Gebäude. Die, die Horizontale dominierenden Fensterbänder mit der zarten, querrrechteckigen Sprossung werden durch die feinen Sohlbank- und Abschlussgesimse zusätzlich betont. Der klar gestaltete Bau gehört zu den besten Beispielen des Neuen Bauens in Bern und ist einer seiner reinsten Vertreter, auch wenn in Details (u.a. im Bereich der Eingänge) gestalterische Kompromisse zur traditionalistischen Bauweise geschlossen werden. Gegenüber seiner früheren Situation, innerhalb der grossvolumigen, orthogonal gestellten Nebengebäude, hat dieser einzige erhaltene Erweiterungsbau des Gaswerks erheblich an Bedeutung gewonnen - er steht nun frei auf dem brachliegenden Gelände.

HP.R. 1989 / ste 2016

